

## Eine neue *Glyphipteryx* (*Microlep.*) aus den Alpen.

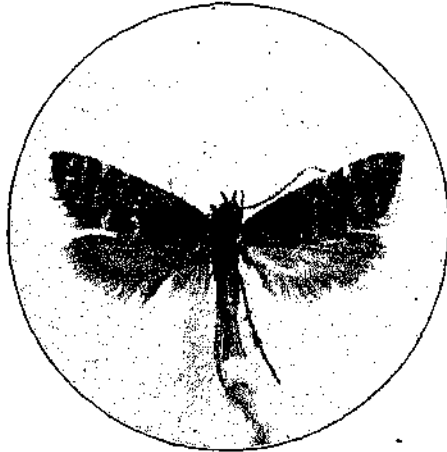
Von Rechtsanwalt E. Bauer, Goslar.

### *Glyphipteryx altiorella* nov. spcc.

Am nächsten der *Glyphipteryx bergsträsserella* F. Kleiner als letztere, Spannweite  $11\frac{1}{2}$  mm. — Vorderflügel kürzer, mehr gleichbreit, Spitze derselben nicht so scharf wie bei *bergsträsserella*. Grundfarbe — infolge des Fehlens der goldgelben Schuppen, die bei *bergsträsserella* über die ganzen Vorderflügel verbreitet sind — dunkler. Am Vorderrand stehen nur fünf weißliche Häkchen, die, abgesehen von dem der Wurzel am nächsten gelegenen, sämtlich senkrecht zum Vorderrande stehen. Bei *bergsträsserella* dagegen sind sechs Häkchen am Vorderrande vorhanden, auch sind diese bei letzterer Art reiner weiß, schärfer und schräger. Bei der neuen Art laufen die drei ersten Häkchen in silberne, fast zusammenhängende Linien aus, die den Innenrand erreichen. Auch aus dem 4. und 5. (letzten) weißlichen Vorderrandshäkchen solche Silberlinien, die jedoch mehrfach unterbrochen sind. Dort, wo bei *bergsträsserella* das der Wurzel am Vorderrand am nächsten stehende scharfe und sehr deutliche weiße Fleckchen steht, befindet sich bei der neuen Art eine mit unbewaffnetem Auge kaum sichtbare Andeutung eines Fleckchens. Ebenso an der Stelle des bei *bergsträsserella* am Innenrande nahe der Wurzel gelegenen scharfen weißen Fleckchens nur eine nebelhafte Andeutung desselben. Außenrand der Vorderflügel etwas mehr gebogen als bei *bergsträsserella*, seine Franzen weißlich, nicht so scharf von der schwarzen Franzenlinie abstechend. — Hinterflügel graubraun, viel heller als bei *bergsträsserella*, ihre Spitze mehr gerundet. Unterseite grau, die Außenrandfranzen der Vorderflügel auch hier sich nicht so scharf abhebend wie bei *bergsträsserella*. — Mittelglied der Palpen nur wenig hell beschuppt. Innenseite der Palpen nicht heller als die Außenseite, dagegen ist bei *bergsträsserella* ihre Innenseite hell ockergelb bestäubt. Die Beine sind einfarbig grau.

Diese neue Art ist höchstwahrscheinlich mit dem von Müller-Rutz, Schmetterlinge der Schweiz, S. 424 Anm. 2 erwähnten Tiere

identisch, dessen genauere Beschreibung jedoch an der zitierten Stelle unterblieben ist. Die neue Art wurde Herrn Prof. Dr. Rebel in Wien zur Begutachtung übersandt, der diese als bisher unbeschrieben bestätigte. Ich fing das Tier (1 ♂, coll. mea) am 31. Juli 1922 in den



*Glyphipteryx altiorella* Baner  
(vergr.).

Tiroler Alpen an den Finstertaler Seen bei Kühtai im Sellrain bei 2240 m Höhe im Sonnenschein fliegend.

### Ueber die Anwendung der Nomenklaturregeln.

Von H. H. Karny (Buitenzorg-Museum).

Eben kam mir eine jüngst erschienene Arbeit des bekannten Coleopterologen F. Heikertinger (Nomenklatur und wissenschaftliche Praxis, Zeitschr. angew. Ent., V, 1919, p. 301—313) in die Hände, in der der Verfasser dafür eintritt, das bisher in der Nomenklatur allgemeingültige Prioritätsprinzip gänzlich auszuschalten und statt dessen bei der Namengebung das „Kontinuitätsprinzip“ und das „Utilitätsprinzip“ als Richtschnur zu wählen. Es sei mir gestattet, zu diesen Vorschlägen hier einige kritische Bemerkungen zu machen.

Zunächst geht der Verfasser von dem populären Gleichnis aus, daß nicht der Schneider oder Schuster über die Brauchbarkeit seiner Ware zu entscheiden habe, sondern der Gebraucher. Zugegeben! Wenn aber zum Schneider jemand kommt und eine Tarnkappe bestellt, oder beim Schuster Siebenmeilenstiefel, so werden die beiden Gewerbe-